

\$25

Nach Californien und dem Pacific Nord-Westen

Niedrige Ein-Weg Colonisten Fahrten vom 15. September bis zum 15. Oktober.

...per...

UNION PACIFIC

Die Standard Bahn des Westens.

Elektrische Block-Signale Vorzügliche Speisewagen an allen Zügen Neue und direkte Route nach dem Yellowstone National Park



Passagiere, welche Tickets nach Denver haben, dürfen in Cheyenne anhalten.

Für weitere Information frage oder schreibe an

W. H. LOUCKS, Agent.

Inland.

Der Büchermarkt. Die New Yorker Herausgeber werden diesen Herbst über tausend neue Bücher auf den Markt bringen, darunter etwa 600 Romane, 200 Memoiren, Geschichts- und wissenschaftliche Werke und nahezu 250 kurze Erzählungen und Lehrbücher für Kinder. Der größte Teil dieser Bücher wird wohl kaum den Druck bezahlen und nur ein kleiner Prozentsatz wird einen größeren Leserkreis finden.

Orangen und Zitronen. Dem Bericht der „Citrus Protective League“ von Kalifornien zufolge hat die Versendung von Orangen und Zitronen in dem mit dem 31. August d. J. zu Ende gegangenen Jahre alle bisherigen Rekorde gebrochen; nicht weniger als 46,000 Eisenbahnladungen sind nach dem Osten gegangen. Der Werth dieser Sendungen belief sich auf etwa fünfzig Millionen Dollars, oder \$200,000 mehr als im vorigen Jahre.

Hohes Alter. Einer der angesehensten Bürger von Newark, N. J., William Rankin, der dort länger als ein Menschenalter seine Praxis als Rechtsanwalt ausgeübt hat, feierte das seltene Fest seines 101. Geburtstages. Mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand fand die Feier nur im engsten Familienkreise bei der Tochter des Jubilars, Frau Ellen Bliss in Summit, N. J., statt. Rankin wurde in Elizabeth geboren und absolvierte das Williams College. Er dürfte der älteste Graduirte der Welt sein.

Machte ein Ende. Gram über ein verpfushtes Eheleben und Kummer über seine andauernde Kränklichkeit haben dieser Tage den 34 Jahre alten Cincinnati Niederländer und Komiker William Bruns in den Tod getrieben. Er erlosch sich in der Wohnung seines Schwagers George Kloster, Marschall der Ortsgemeinde Wyoming, Ohio, bei dem er seit einigen Tagen auf Besuch weilte. Das Eheleben Bruns' war kein glückliches gewesen und seine Gattin hatte sich nicht nur von ihm scheiden lassen, sondern sich seitdem wieder verheiratet und das ihrer Ehe mit Bruns entstammende Kind mitgenommen. Dieses ging Bruns sehr nahe, und außerdem grämte er sich auch über seinen eigenen Gesundheitszustand, denn er litt an der Schwindelsucht.

Schutz gegen Verbrecher. Vertreter der sechs größten Juwelierverbände in Amerika hielten in den Räumen der Gewerbekammer der Juweliere zu New York eine Sitzung ab, um über Mittel und Wege zu berathen, wie man die Mitglieder der Vereinigung besser gegen verbrecherische Angriffe schützen könne. Es wurde ein Exekutivkomitee ernannt, das die Schaffung einer Organisation zu diesem Zwecke in die Wege leiten soll. In etwa zwei Wochen werden die Delegaten dann wieder zusammenkommen.

Die Sitzung war die Folge einer langen Reihe von Beschwerden, hauptsächlich aber der Mordanschläge auf die Juwelierverleger Wolph Stern und Jacob Jacoby, die bekanntlich von Dieben getötet wurden. Der Hauptzweck ist der Schutz gegen solche Verbrechen, nebenbei aber will man sich auch besser gegen Verluste an Eigentum sichern. Gegen diese bestehen zwar jetzt schon verschiedene Versicherungen. Diese wurden nicht kritisiert, jedoch glaubt man, den Schutz durch engere Verbindung der verschiedenen Organisationen erhöhen zu können.

In den Tod getrieben. Verwandte des 79-jährigen aus Deutschland stammenden ehemaligen Wäders Matthias Begold, welcher sich dieser Tage im Badezimmer seiner Wohnung in San Francisco durch einen Revolvererschuss in den Kopf getödtet hat, sind der Ansicht, daß er die traurige That in einem Anfall geistiger Ummachtung begangen hat, die durch die dauernden Verlastigungen, welchen er von den jungen Schlingeln im „Detentions“-Heim nebenan ausgeht gemessen ist, herbeigeführt worden ist. Wie die theilweise gelähmte 74-jährige Witwe Begold's sagt, ist ihr Haus seit vier Monaten von Invasoren des Heims täglich mit Steinen, Metallstücken u. i. v. bombardiert worden, wobei mehrere Fenster in Stücke gingen, so daß die alten Leute ihres Lebens nicht mehr sicher waren. Dreimal hat Begold sich schriftlich bei Mayor McCarthy beschwert, und häufig ist er zu den Verwaltern des Heims gegangen, was die Jungen scheinbar veranlaßt hat, noch rüpelhafter zu werden, so daß der alte Mann ganz verzweifelt wurde. Noch am Vorabend seines Todes hat er gesagt, er fürchte, getödtet zu werden, wenn er sich an ein dem Heim benachbartes Fenster setze. Dr. Thomas Schumate, Begold's langjähriger Hausarzt, sagte, als er von dessen Tod erfuhr, der Greis habe infolge seines hohen Alters unter den Verlastigungen mehr zu leiden gehabt, als andere, und oft habe er mit ihm über seine Sorgen gesprochen. Es sei kaum zweifelhaft, daß der ihm von den Knaben bereite Verdruss ihn in den Tod getrieben habe.

Abnahme der Todesrate. In erfreulicher Weise ist die Sterblichkeitsrate in den Vereinigten Staaten zurückgegangen; sie betrug im letzten Jahre, wie der neueste Zensusbericht mittheilt, nur 15 auf tausend. Der Staat Washington hatte im Jahre 1910 nur 10 Todesfälle auf tausend, der Staat Montana 10.6 auf tausend. Am höchsten war die Sterblichkeitsrate in den Neuenglandstaaten; in New Hampshire betrug sie 19.03 auf tausend, in Maine und Rhode Island 17.1, in Connecticut 15.6; in New York starben 16.01 vom Tausend, in Ohio 13.7. Die meisten Opfer forderte die Tuberkulose, nämlich 86,309 im Jahre 1910. Der Typhus forderte 12,673 Opfer. Im Jahre 1870 war die Sterblichkeitsrate in den Vereinigten Staaten noch 19.8 per Tausend, im Jahre 1900 17.6 per Tausend.

Massenflucht. In eine sehr unangenehme Lage ist der Norddeutsche Lloyd durch das Verschwinden von 17 Einwanderern, die mit dem Dampfer „Prinzess Irene“ in New York eingetroffen sind, gerathen, und Beamte der Linie sind auf der Suche nach den Verschwundenen, denn die Schiffsfahrts-Gesellschaft hatet der Einwanderungsbehörde mit \$1000 für jeden mitgebrachten Einwanderer. Als die „Prinzess Irene“ am Dock eintraf, machten sich siebenzehn Zwischendeckspassagiere aus dem Staube, da sie diese Art der Landung der langwierigen und oft recht schwierigen Prozedur des Passirens der Einwanderungsinsel Ellis Island vorzogen. Die Einwanderungsbehörde vertritt die Ansicht, daß eine solche Massenflucht nur auf Nachlässigkeit der Dockbeamten zurückgeführt werden könne, und es Sache der Gesellschaft sei, die flüchtigen Einwanderer herbeizufischen und zur Inquisition vorzuführen.

Dr. Munford's Ansicht. Einen sehr beherzigenswerthen Vorschlag macht ein Chirurg Namens Dr. Munford in einem Werke, welches sich „Hundert Probleme der Chirurgie“ heisst. Eines der Probleme behandelt den Patienten vom finanziellen Standpunkt und es wird gesagt, daß eine gute chirurgische Behandlung nur den Reichen und den Armen zutheil wird, den erfteren in privaten und den letzteren in öffentlichen Spitalern. Von erfteren ist der Mann mit beschränkten Mitteln ausgeschlossen und in die letzteren will er nicht gehen, weil er nicht als Objekt der öffentlichen Wohlthätigkeit betrachtet werden will. Das große Bedürfnis sei daher die Errichtung von Spitalern, die den minder bemittelten Klassen zugänglich sind, und zwar in solcher Weise, daß jede Idee der Wohlthätigkeit ausgeschlossen und die Möglichkeit gegeben ist, Experten zu Hilfe zu nehmen, die für ihre Dienstleistungen nicht Summen fordern, die einer in kleinen Vermögensverhältnissen nicht bezahlen kann. So lange diese Einrichtung nicht getroffen wird, sagt Dr. Munford, werden, wie das jetzt geschieht, viele Personen aus den Mittelklassen mangels geeigneter ärztlicher Hilfe zugrunde gehen, da sie den Tod jedem Ansuchen von ihnen erwiesener Mildthätigkeit vorziehen.

Das Innere der Mormonentempels. Prophet Joseph F. Smith der Mormonenkirche in Salt Lake City, Utah, ist während der Reise nach New York, wo er in einem dortigen Restaurant, hat Smith 68 gute Photographien des Innern des großen Mormonentempels, vom Taufbecken bis zum Paradieszimmer zum Kaufe angeboten. Er fordert über \$100,000. Smith hat alle Mitglieder der Mormonenkirche aufgefordert, den Mann suchen zu helfen, der das Gotteshaus entweicht hat. Seit dem Bau dieses Tempels, über dessen innere Ausstattung fabelhafte Dinge erzählt werden, hat noch keines Fremden Fuß ihn betreten. Nur die hohen Würdenträger, die Apostel und andere Jünger durften dieses Allerheiligste betreten, und es war eine der Lockspeisen, die Mormonen mit dem Versprechen nach Utah zu locken, daß auch sie eines Tages diesen Tempel betreten dürften. Wie verlautet, beabsichtigt man, Florence wegen Erbrechtsverhandlungen zu verlagern. Der Photograph, welcher die Aufnahmen gemacht, soll G. L. Vossard aus Berlin sein. Florence erklärt, daß er die Bilder weit von Salt Lake City entfernt habe entwickeln lassen und daß er von den Mormonen selbst eine riesige Summe durch den Verkauf von Abzügen der Bilder verdienen würde, da über 90 Prozent der Mormonen das Innere dieses Tempels noch nicht geschaut haben und es gerne sehen möchten. Er könne Millionen solcher Kopien machen. Ueber die ungeheure Pracht des Innern jenes Tempels ist schon viel gemunkelt worden. Es gibt daselbst Fußböden, die mit Elfenbein und Perlen eingeleget sind, und lebensgroße Statuen in Bronze und Gold. Das Taufbecken wird von 12 goldenen Oefen getragen. Die Stiege noch dem Gemach der zwölf Apostel ist ein Kunstwerk von Tiffany & Co. in New York.

Ist der Preis Cures

Anzugs ein Gegenstand?



Ihr antwortet „Ja“. Wir fragen: „Kommt“. Wir bieten Euch dieselbe große Auswahl, dieselben schönen Styles, alles gemacht von denselben großen Schneiderhäusern von „Steinblock“, wie Ihr es in einer größeren Stadt bekommt. Aber wir sind im Stande, sie Euch für einige Dollars weniger anzubieten.

Kommt und wir werden Euch sagen, warum.

Habt Ihr einen von diesen \$1.50 bis \$2.00 Knaben Schul Anzügen?

Sie gehen schnell und der Verkauf dauert nur noch 10 Tage.

FALK — FALK

Der Kinderläufer.

Wie ein englischer Lord die Mutter betrachte, um deren Kind zu erlangen.

Im Sommer 1853 hielt sich Lord Munby in einem Pyrenäenbade auf. An einem Markttag bemerkte er eine junge und sehr schöne Frau, die Obst verkaufte, weil sie, frühzeitig Wittve geworden, durch den kleinen Handel die Mittel zu ihrem und ihres Kindes Unterhalt erwerben mußte. Das Kind spielte neben der Mutter, als der Engländer daherkam. Er sah Mutter und Kind lange verwundert an, dann trat er zu der Frau und sagte: „Sie gefallen mir und Ihr Kind auch. Ich will Ihnen auch sagen weshalb. Ich hatte eine Frau, die Ihnen sehr ähnlich sah und die ich über alles in der Welt liebte. Leider starb sie und hinterließ mir nur einen Sohn, einen Engel von einem Kinde, das jedoch ebenfalls der Mutter in den Tod nachfolgte. Um meinen Schmerz zu lindern, reise ich in der Welt umher, und wenn ich irgendwo einen Knaben finde, der meinem William gleicht, gebe ich für ihn so viel, als man verlangt, und bitte seine Eltern, mich für das Glück ihres Kindes sorgen zu lassen. Schon habe ich vier Knaben in London, wo ich sie sorgfältig erziehen lasse. Derjenige von diesen Knaben, der in seinem fünfzehnten Jahre am klügsten ist und am meisten dem Wille gleicht, das ich mir von meinem William in diesem Alter mache, wird von mir adoptirt und der Erbe meines Namens und Vermögens. Den anderen Knaben sichere ich eine angenehme Stellung in der Welt zu. Keines von den Kindern nun, die ich bereits in dieser Weise angenommen habe, gleicht meinem William so sehr als Ihr Sohn. Wollen Sie mir den Knaben überlassen, so gebe ich jede Summe, die Sie verlangen.“

Die Mutter küßte sich durch diesen Antrag aufs tiefste verlegt, drückte ihren Sohn ans Herz und sagte kurz: „Ach verkaufe kirchen und keine Kinder.“

„Die Sache eilt ja nicht“, antwortete der Engländer mit der größten Gelassenheit. „Ich verlange nichts weiter, als daß die Eltern die Kinder nicht wieder zu sehen suchen. Ich wohne in dem Hotel da drüben. Ueberlegen Sie sich die Sache, denn es handelt sich um die Zukunft Ihres Kindes. Ach gebe Ihnen drei Tage Bedenkzeit.“

Die Mutter dachte über den seltsamen Antrag nach, das ganze Städtchen sprach von dem Kinderläufer, und er hätte hundert andere Kinder sehr wohlfeil haben können.

Die Obsthändlerin aber erklärte ihm, als er nach drei Tagen wieder bei ihr erschien: „Ich würde eine Sünde zu thun glauben, die mir der Himmel niemals verzeihen könnte, wenn ich mein Kind für schnödes Geld hingäbe.“

Der Engländer schweig eine Weile. Dann sagte er: „Ach bekomme Ihr Kind doch, denn ich muß es haben. Sie gleichen meiner seligen Jenny. Sie sind wie mir berichtet wurde.“

Kinder schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA

Abonnirt auf den Anzeiger.



Ihr könnt an Gold und Silberwaren zu Eage's Laden Geld ersparen. Die Auswahl ist an allem groß. Und Ehrlichkeit Max Eage's Loos.

Brautleute sollten nicht verfehlen dort ihre Ringe auszuwählen. Die besten Ringe in der Stadt Max Eage liets an Händen hat.

Sind deine Augen krank u. schwach, Max Eage liest dieselben nach. Und paßt dem Kind, der Frau, dem Mann,

Die Brille auf das Beste an.

Ist außer Ordnung deine Uhr? Geht sie Max Eage in die Star. Dort wird sie Dir für wenig Geld auf's allerbesten hergestellt.

eine ehrbare Frau. Ich vere zonen hiermit meine Hand an, und Ihr Sohn soll mir meinen verstorbenen William erlösen. Ach stelle mir die einzige Bedingung, daß Sie den Namen Jenny annehmen und Ihren Sohn William nennen wollen.“

Diesen Vorschlag überlegte sich die Wittve ebenfalls, und sie brauchte diesmal nicht ganz drei Tage, um zu einem Entschlusse zu gelangen. Sie sagte „Ja“ und wurde die schöne und gezeierte Lady Munby.

Der gefährliche Bruch.

Professor Wilhelm Roser zu Marburg prüfte einst einen angebenden jungen Arzt. Nachdem er ihn des langen und breiten über die Frakturen, über Arm-, Schenkel- und Beinbrüche, befragt hatte, sagte er zu ihm: „Nun sagten Sie mir, Herr Kandidat, welches ist wohl der gefährlichste Bruch?“

„Wenn man sich den Hals bricht!“ entgegnete der Befragte.

„Das haben Sie gethan“, sagte darauf der Professor und ließ ihn durchfallen.

Kittliche Situation.

Fremder: „Woher kam denn heute Nacht das wahrninnige Gelächter und Hilfereschrei?“ — Wauer: „Wissen S', einer von den Touristen, die über'n Kirchhof schlafen, war durch die Luft'n g'ruft und d'rin stecken'blieben... und da hat ihm die Kuh immer die Fußhohlen ab g'schleckt!“

Kinder schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA



Das Verdienst hat wieder gewonnen.

und vergeßt nicht, wenn Ihr einen Range kauft, den Gewinner auszuwählen, welcher vorzüglich kocht, wenig Kohlen braucht, einfach und leicht ist, damit zu operiren und so ft er gemacht ist, um viele Jahre zu halten.

Der „Quid Meal“ ist der Einzige.

Sein laufender Gefährte ist der „Success Oak“ Dien. Er erzeugt eine große Menge Hitze von einer kleinen Menge Kohlen. Er ist leicht zu reguliren ohne Geräusch oder Rauch. Ihr könnt nichts verlieren, wenn Ihr diese Weiden kauft.

Hehnke & Co

GRAND ISLAND NEB.

Gute Lage für Wohnsitz.

Reimer's Sub-Division

Theil des früheren „Fair-Grounds“. West und anschließend des Stadt-Grenze. Zum Verkauf in kleinen Stücken und in 20 und 40 Acker Feldern: günstige Bedingungen. Alles in guten Allfall-Vez. Für nähere Auskunft wende man sich an Eigentümer:

J. Reimers; oder Agenten J. Allan, Dill & Huston, S. D. Ross

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von *Chas. H. Fletcher* getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und „Eben-so-gut“ sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.